

Flötenunterricht [i.e. Flötenunterricht] für Kinder und deren Eltern

Autor(en): **Vollenweider, Marianne / Zimmerlin, V. / Segesser, Marie-Helene von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **84 (1980)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317983>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Flötenunterricht für Kinder und deren Eltern

Elternkontakte durch Musik

Blockflöte als Erstinstrument

Seit Jahrzehnten erteile ich meinen Schülern vom 2. Schuljahr an fakultativen *Blockflötenunterricht*. Bei der jetzigen Klasse habe ich den Versuch gewagt, auch den Eltern einen Blockflöten-Anfängerkurs zu offerieren. Ich versprach mir einen besseren Kontakt mit den Eltern auf der Basis einer gemeinsamen Arbeit. Ich erhoffte auch ein besseres Durchhaltevermögen bei den Kindern. Die Idee fand Anklang. Es meldeten sich neun Mütter und ein Vater (aus allen Bevölkerungsschichten), die das Blockflötenspiel lernen wollten. Wir verwendeten den gleichen Lehrgang wie die Kinder und hielten in alle 14 Tage stattfindenden Lektionen schön Schritt mit ihnen. Die Tatsache, dass der Elternflötengang auch im 2. Jahr weiter besteht, dass auch alle Kinder den 2. Flötengang besuchen können und wollen, zeigt, dass es mir gelang, nicht nur die technischen Fertigkeiten des Blockflötenspiels zu vermitteln, sondern auch die Freude an der Musik und am Zusammenspiel zu wecken.



Musik vereint gross und klein

Ein *Höhepunkt* war das *Adventssingen*, zu dem alle Eltern an einem Samstagvormittag eingeladen wurden. Natürlich war da die ganze Klasse beteiligt. Die Schüler, die nicht Blockflöte spielen, bereicherten den Klang mit *Orffinstrumenten*. Alle Eltern wurden miteinbezogen im gemeinsamen Gesang. Einige Lieder eigneten sich auch zum Wechselgesang zwischen Eltern und Kindern. Die Elternflötengruppe begleitete den Kindergesang. Es war ein vielseitiges, beglückendes Singen und Musizieren.

Aus meiner Sicht ist der Versuch gelungen, und die Aussagen der Mütter und Kinder, die nun folgen, stimmen mit meinem Eindruck überein. Sie zeigen auch, dass Musizieren Einsatz braucht, dass man sich hie und da überwinden muss. Schüler und Lehrerin würden manchmal nach Schulschluss lieber mit den anderen hingehen, statt noch eine Stunde länger auszuharren. Aber wenn es dann so schön zusammenklingt, ist die Freude wieder da. Das *Erlebnis*,



dass aus dem, was jedes einzelne beiträgt, ein Ganzes wird, das nur in Gemeinschaft gestaltet werden kann, wird immer wieder zur frohmachenden Bereicherung.

Den *Kinderaufsätzchen* ist auch zu entnehmen, dass durch den Blockflötenunterricht das Singen und Musizieren in den Familien angeregt wird, und zwar nicht nur dort, wo Eltern den Flötenkurs besuchen. Alle diese positiven Erfahrungen ermuntern mich, mit meiner nächsten Klasse diese Art des Musizierens weiterzuführen. *Marianne Vollenweider*

Elternflötenstunde – aus der Sicht einer Mutter

Als die Lehrerin meines Sohnes eine Umfrage startete, ob Interesse für einen *Elternflötenkurs* vorhanden wäre, war ich sofort hellbegeistert, aber auch skeptisch; weiss ich doch, wie schwierig es ist, einen Wochentag zu finden, der auch wirklich allen in den Kram passt. Aber siehe, das Wunder geschah! Montag war der Tag, an dem niemand etwas Dringenderes oder Wichtigeres zu tun hatte. Die Blockflöten wurden bestellt und die erste Versuchsstunde konnte abgehalten werden.

**Musizieren mit
den Kindern**

**Dankbarkeit
für Lehrerin**

Einige Mammis und sogar ein Papi fanden sich am ersten Abend mit etwas Scheu und auch Hemmungen wie Erstklässler am ersten Schultag in der Schulstube ein. Zögernd wurden die ersten Töne gepfiffen – blasen konnte man dem ja noch nicht sagen. Je mehr es gepfiffen hat, desto mehr *verlor* man die *Hemmungen*. Schon am ersten Abend war es klar: die Idee war gut und wir passen alle wunderbar zusammen. Dass wir schon nach der dritten Stunde ein einfaches Kinderlied spielen konnten, gab natürlich noch mehr *Auftrieb*. Aber niemand hätte wahrscheinlich vermutet, dass wir alle zusammen solche musikalischen Wunderkinder sind. Heute – nach 1½ Jahren – können wir nicht nur alle Griffe, pfeift es nur noch ganz selten, nein, wir können es sogar zwei- bis dreistimmig und erst noch schnell (sogar mit Sechzehntelnoten). Das Musizieren in der Adventszeit zusammen mit den Kindern war für alle ein *Hochgenuss*, und viele Zuhörer bedauerten, nicht auch mitgemacht zu haben. Ich bin der *Lehrerin* sehr dankbar, dass sie mir, dem (laut meiner Familie) «musikalischen Trottel», diese Möglichkeit geboten hat, die Musik so nah zu erleben. *Nachteile?* Ja, die hat es auch. Mein Sohn weigert sich strikte, allein zu üben. Er beginnt nämlich zu schielen. Ein Auge richtet er aufs Notenblatt, mit dem andern guckt er mir die Griffe ab ...

V. Zimmerlin

Eine andere Mutter berichtet

Als ich mich trotz erwiesener Unmusikalität entschloss, von Frau Vollenweiders Angebot, einen Eltern-Flötenkurs durchzuführen, zu profitieren, erinnerte ich mich an überhaupt nichts von meinem eigenen Zweitklass-Flötenunterricht – höchstens noch an den Geruch im Treppenhaus des Lehrers.

**Mut zum
Musizieren**

**Nie zu alt,
um Neues zu lernen**



Frau Vollenweider hat es aber von Anfang an verstanden, auch hoffnungslosen Fällen wie mir nicht einen Schreck einzujagen und das *Quentchen Mut*, das der Besuch des Kurses erforderte, zu würdigen und zu unterstützen. Sicher hat es auch von ihr ein wenig Mut gebraucht, sich mit ein paar Schüler-Eltern in diesen Versuch einzulassen. Trotz unterschiedlichster Begabung – und Fleiss – ist unsere Flötengruppe in den vier Trimestern seit Beginn des Kurses homogen geworden, wenn auch nicht bezüglich Leistung, so doch sicher bezüglich der Freude am Erreichten. Ich persönlich wollte nur lernen, meinem auch nichtmusikalischen Sohn beim Flötenüben zu helfen. Unumwunden gebe ich aber zu,

dass es mir wohlgetan hat, zu erfahren, dass ich – *im Schnellgang auf die Midlife Crisis* zusteuern – doch noch imstande bin, etwas Neues aufzunehmen. Ich bin dem oft unüberlegt geäußerten Wunsch, ein Instrument spielen zu können, einen winzigen Schritt nähergekommen, und es ist mir hin und wieder vergönnt, «moll» auszurufen, wenn meinem Sohn und mir ein kleines Duettchen ohne Fehler, wenn auch hölzern, gelingt. *Die Freude ist gross.* Der Dank an Frau M. Vollenweider auch. *Marie-Helene von Segesser*

Blockflötenstunde und Elternflötenkurs aus der Sicht der Kinder

Ich finde es so schön, dass ich daheim mit meiner Mutter üben kann. Wir können meistens sehr schön, manchmal geht es am Anfang nicht so gut. Aber am Ende der Woche geht es immer gut.

Charles v. Segesser

Vater

Ich gehe gerne in die Flöte. Mein Vater spielt auch gerne Flöte. Wir spielen miteinander zweistimmig. Manchmal spielt auch mein Vater Fehler, nicht immer ich. Dann streiten wir miteinander, wer den Fehler gemacht hat.

Daniela Willmann

Mutter

Wenn meine Mutter und ich Flöte üben, dann klingt es so schön, weil die *Dichter* so schön komponieren. Ich und meine Mutter spielen

len auch gerne Flöte. Das Üben macht auch *Spass*, weil man sich nicht die Zeit vertreibt mit Dummheiten. Doris Hangartner

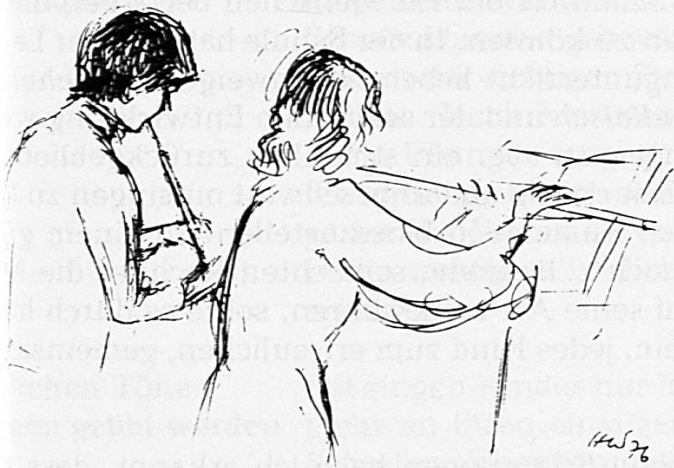
Ich würde es schon *lässig* finden, mit meiner Mutter Flöte spielen, wenn sie es besser könnte. Aber sie fliegt immer raus, wenn wir es zweistimmig probieren. Und sie sagt, ich sei besser als sie. Wenn meine *Grossmutter* da ist, spielt sie Klavier mit mir. Wenn ich in die Flöte gehe, passt es mir nicht so, aber wenn ich dabei bin, dann gefällt es mir auch. Urs Hüssy

Grossmutter

**Geschwister
machen mit!**

Ich komme gerne in die Flötenstunde, manchmal spielen wir zusammen zweistimmig, das tönt sehr schön. Ich spiele schon das zweite Jahr Flöte und es ist mir noch nicht verleidet. Eva Bühler

Ich habe es mir ganz leicht vorgestellt am Anfang. Jetzt hat es schon manchmal dazwischen ein schwierigeres Stück. Ich gehe gerne in die Flötenstunde. Meine Mutter hat zum Flötespielen keine Zeit. Sie sagte zu mir, sie höre ja zu, das sei auch schön. *Das Üben* mache ich manchmal gar nicht gerne, aber manchmal übe ich sehr gerne. Und wenn ich manchmal etwas nicht kann, dann spielt mein Vater auf dem Klavier und hilft mir dabei. Michèle Schuler



Manchmal wenn ich Flötenstunde habe, finde ich es am Anfang nicht sehr lustig, aber wenn dann die Mitte von der Stunde kommt, finde ich auf einmal die Flötenstunde lustig. Wir haben ein Büchlein bekommen, dort spielen manchmal ich und Papi und Mami etwas daraus, und das gibt immer eine schöne Musik. *Papi* mit dem Klavier, *Mami* mit der Altflöte, *ich* mit der Blockflöte. Vera Brattler

Am Anfang habe ich sehr Freude gehabt. Jetzt bin ich schon ein ganzes Jahr in der Flötenstunde. Seit ich die Flötenstunde gewechselt habe (Ch. ist vor einem halben Jahr in unsere Klasse zugezogen), habe ich es schwerer. Wenn ich aus dem Singbuch spiele, *singen* mein Bruder und meine Mutter mit. Christine Pflieger

*Der Herrgott hat halt jedem Wesen etwas gegeben,
was ihm Musik macht*

M. Lienert



*Ich kann den Geist nicht anders fassen
als in der Liebe*

R. Wagner